

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

1.1.1892 (No. 1)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028981)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 1.

Freitag, den 1. Januar 1892.

18. Jahrgang.

Zum neuen Jahr.

Im vollen Frieden treten wir in das neue Jahr ein und es giebt kein schöneres Ziel, als mit all' unserm Sinnen und Trachten bemüht zu sein, uns und unserm Volke diesen Frieden, das Geschenk unserer Väter, zu erhalten und uns neu zu verbieten, denn friedlich nennt der Deutsche gern seine Felder und Fluren, seine Wälder und Auen, friedlich erhallen seine Nieder, sein Herz schlägt friedlich der Heimath und dem Herde, friedlich leuchtet ihm Sonne, Friede und Frühling grüßen ihn im Klange der Glocken und was man an Vergrößerungs- und Ruhmesgedanken dem deutschen Reich andichtet, das glauben die Feinde der Nation selbst nicht.

Wer erst wie das geübte und gestärkte Deutschland in der Stärkung des nationalen Gedankens so weit vorgedrungen ist, daß er allen extremen Plänen abhold ist, der meidet den Radikalismus und fühlt sich froh und stark auf der goldenen Mittelstraße. Von den vielen berebten Worten des jugendlichen Kaisers Wilhelm II. ist vielleicht kein Ausspruch mehr ins Volk gedrungen, als jener, daß es genug große und gemeinliche Aufgaben der Zeit gebe, bei deren Lösung wir Alle gemeinsam zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten vermögen. In einem solchen Programme vermag der deutsche Patriotismus noch auf lange Zeit Genüge und Bethätigung zu finden und einen besseren Neujahrswunsch vermögen wir auch diesmal nicht zu formuliren. Wir können nur hoffen, daß sich Alles so erfüllt, wie wir es in unserem Innern hoffen und uns ausmalen.

Alle unsere Gedanken waren auch bei der Begründung des Reiches dem Frieden von Anfang an zugewandt. Gerade vor 20 Jahren, am 1. Januar 1871, hatte König Wilhelm von Preußen im Schlosse zu Versailles den Neujahrsempfang abgehalten, bei welchem er die schönen anerkennenden Worte sprach: „Große Ereignisse haben geschehen müssen, um uns an diesem Ort und diesem Tage zu vereinigen, und Ihrem Heldenthum, Ihrer Ausdauer, sowie der Tapferkeit der von Ihnen geführten Truppen habe Ich es zu verdanken, daß es bis zu diesem Erfolge gekommen ist; aber noch sind wir nicht am Ziele. noch stehen große Aufgaben vor uns, ehe wir zu einem ehrenvollen dauerhaften Frieden gelangen können. Ein solcher Friede ist uns gewiß, wenn Sie gleiche Thaten, wie sie uns bis zu diesem Punkte geführt haben, weiter vollbringen. So können wir getrost in die Zukunft schauen und erwarten, was Gott nach seinem gnädigen Rathschluß über uns entscheidet.“ Am selbigen 1. Januar erhob bei dem Festmahle König Wilhelm das Glas, um das neue Jahr zu begrüßen und richtete, nachdem er dem Herrn und den Fürsten gedankt hatte, die Hoffnung auf die Krönung des Reiches: auf einen ehrenvollen Frieden. Und hier war es, wo der Großherzog von Baden der deutschen Einheit gedachte und in seiner Rede sagte: „Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrwürdige deutsche Reich in verjüngter Kraft erstehen zu sehen. Ein Majestät will aber die angebotene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder desselben schützend umfassen kann; nichtsdeshalber erblickten wir in Ein. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreichs, in dessen Krone die Bürgerschaft unwiderwärtiger Einheit.“

So hatte nun schon der 1. Januar 1871 das deutsche Kaiserthum gebracht, wenigstens eine Art offizieller Verkündigung von offizieller Proklamation am 18. Januar. Das neue deutsche Reich ist also recht eigentlich ein Neujahrsgeschenk. Spätere Zeiten werden um so mehr dieses berühmte Neujahr feiern, je mehr die Bedeutung des Zeitabschnitts selbst, den man schon jetzt als eine „neue große Zeit“ bezeichnet, hervortreten wird. Kaiser Wilhelm I. sprach am 18. Januar 1871, daß er sich entschlossen habe, die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Kaiserwürde zu erneuern und anzunehmen, aber jene alte römische oder deutsche Kaiserwürde,

die bis in das 13. Jahrhundert hineingeschleppt worden war, galt dem Volke nicht viel. Das einige Deutschland sah vielmehr in der That zu Versailles die Erneuerung der alten Kaiserthum, wie sie unter Friedrich Barbarossa sich Weltbedeutung errungen hatte. Nur im Anschluß an diese große und wichtige Zeit wollte es den Ausspruch des neuen Kaisers erfasst haben von dem „Wahrzeichen der alten Herrlichkeit“ und sein Selbstniß, „in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu fügen und die Kraft des Volkes zu stärken“ nur im Sinne jener alten Reichsherrlichkeit faßte es jenen historischen Neujahrswunsch für das neue Reich auf, daß „Gott den Hohenzollern und Nachfolgern in der Kaiserkrone verleihe wolle, allzeit Mehrere des deutschen Reichs zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Auf solchem historischen Rechtsboden, ganz abgesehen von noch anderen geschichtlichen Ueberlieferungen, beruhen unsere neuesten deutsch-kaiserlichen Erinnerungen der neuesten Kaiserzeit der Hohenzollern. Sie sind sonnig-klar, unzweideutig und zweifelsohne. Unsere deutschen Neujahrswünsche von hoher Stelle sind niemals wie die russischen und französischen Kundgebungen kriegerisch gewesen; sie haben stets das Weihnachtswort, das christliche Wort festgehalten: „Ehre sei Gott in der Höhe, — Friede auf Erden — und der Menschheit ein Wohlgefallen!“ So hegen auch wir für das Jahr 1892 die innigste Friedenshoffnung und die Borschung möge die Arbeit unserer drei großen Friedens-Kaiser segnen!

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dez. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser nahm gestern Mittag im Neuen Palais noch eine Reihe militärischer Meldungen entgegen. Um 1 1/2 Uhr waren alsdann der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sahnle, der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr v. Meerfeldt-Hülsestein, und der als Militärattaché an die nordischen Höfe kommandirte Korvettenkapitän Kalau vom Hofe mit Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt worden. Am Abend waren der Prinz Albrecht, nach seiner Rückkehr aus Spanien, nebst Gefolge, sowie der Generalarzt Dr. Leuthold u. von den Majestäten zur Abendtafel geladen worden.

Der Kaiser drückte am Heiligabend, wie die „Potsdamer Ztg.“ mittheilt, in der Jäger-Allee in Potsdam einem kleinen Knaben ein 10-Markstück in die Hand. Ein vorübergehender Militärarzt wickelte dem Kleinen das Goldstück in Papier ein und klärte ihn über die Person des Gebers auf. — Aus Spandau wird berichtet: Die beiden 7 und 9 Jahre alten Söhne des Botenmeisters vom königl. Amtsgericht, Egerlein, hatten vor Weihnachten an den Kaiser geschrieben und Se. Majestät gebeten, ihnen doch etwas Spielzeug zu senden, das die königl. Prinzen abgelegt hätten. Ihr Wunsch ist ihnen erfüllt worden. Am Heiligabend traf vom kaiserl. Cabinet hier für die beiden Knaben eine Sendung ein mit zwei Helmen, zwei Gewehren, zwei Säbeln und zwei Trommeln.

Berlin, 30. Dez. Ueber die in Aussicht genommene Verlesungsprüfung von Untersekunda nach Obersekunda gab in der letzten Sitzung des hiesigen Realchulmännervereins der Direktor des Falkrealsgymnasiums, Dr. Bach, folgende Aufklärung: Aus den Verhandlungen der Dezemberkonferenz und anderen Kundgebungen erhelle, daß diese Prüfung zur Gewinnung und Erhaltung eines tüchtigen Offizierstandes beitragen solle, nicht nur in der Reserve, sondern auch in der Linie, denn da drohe Mangel an ausreichendem

dem und geeignetem Nachwuchs. Die Prüfung solle also dazu dienen, eine neue Gewähr für eine ausreichende Gewinnung und ausreichende Schulbildung der Offiziersaspiranten zu bieten. Wie anderweitig verlautet, soll diese Verlesungsprüfung von Ostern 1893 ab Platz greifen. Ohne Zweifel im Zusammenhang damit verlautet, daß mit diesem Zeitraum das Verlesungszeugniß für Obersekunda an Stelle desjenigen für Prima zur Zulassung als Offiziersaspirant befähigen soll.

Berlin, 29. Dez. Wie die „Berliner Abendpost“ mittheilt, ist nunmehr auch die Unterstützungs- und Krankenkasse der Buchdrucker beschlagnahmt worden.

Rageburg, 30. Dez. Fürst Bismarck ist zur heutigen Kreisversammlung hier eingetroffen.

Köln, 29. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Saarlouis: Der ehemalige sozialdemokratische Redakteur Braun ist wegen Verleumdung des Kaisers, die er sich in einer Vergarbeiterversammlung zu Schulden kommen ließ, verhaftet worden.

Hamburg, 28. Dez. Hier angekommene Schiffe bringen zahlreiche Fieberkranke aus Santos mit, dessen Lazarethe überfüllt sind. Die Häfen von Santos sind von Schiffen entleert. Viele Seeleute, darunter Deutsche sind dort gestorben.

Ausland.

Wien, 29. Dez. Nach einem Briefe der „P. C.“ aus Petersburg hofft man dort, daß der französisch-bulgarische Konflikt keinen friedensgefährlichen Umfang annehmen werde.

Wien, 30. Dez. Wie die „Presse“ meldet, findet am 8. Januar in Berlin die Konstituierung einer Centralstelle für die Beratung von Tarifangelegenheiten der deutschen, österreichisch-ungarischen, belgischen und niederländischen Bahnen statt.

Rom, 26. Dez. Vom Vatikan aus wird zwar allen ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Papstes Leo XII. kräftig widersprochen; es scheint aber dennoch, als ob die Altersschwäche bei dem 81 jährigen Greise auf dem Stuhle des heiligen Petrus bedenkliche Gestalt anzunehmen begänne.

Rom, 30. Dez. Die Influenza fordert in ganz Italien erschreckend zahlreiche Opfer. In Mailand und Turin mußte das Personal der Krankenspieler verstärkt werden. Die Ausländer verlassen zahlreich die Kurorte.

London, 30. Dez. Der spanische Dampfer „Mannetta Maria“, 1092 Tonnen, scheiterte auf der Reise nach Havana an der Nordküste Cubas. Näheres fehlt.

London, 30. Dez. Der bisherige britische Gesandte in Brüssel, Lord Woburn, ist zum britischen Botschafter in Petersburg ernannt worden an Stelle des zum Botschafter in Rom ernannten Sir Morier.

London, 30. Dez. Dem „Daily Telegraph“ ist von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, es sei ein Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Chabourne-Angelegenheit gemacht worden. Es werde vorgeschlagen, Bulgarien solle das Ausweisungsgesetz zurücknehmen unter der Bedingung, daß Chabourne nicht mehr zurückkehre und daß das Personal des französischen Consulats in Sofia nicht genau dasselbe bleibe wie vorher. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß Bulgarien auf weitere als diese Zugeständnisse eingehe, da die Pforte nicht geneigt sei, zur Lösung der Angelegenheit einen Druck auszuüben, der in Zukunft die Ausweisung von Ausländern durch die Türkei selbst erschweren würde.

Antwerpen, 30. Dez. Etwa 40 000 Einwohner sind an der Influenza erkrankt, der Charakter der Krankheit ist ernst. Täglich sind 70 bis 80 Todesfälle zu verzeichnen. Die Krankheit trat ebenso drohend in Gent auf, wo allein im Hospiz von 100

Schlangenlied.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

I.

Der Rentier Hellendorf bewohnte erst seit Jahresfrist die größte und vornehmste derjenigen Villen, welche ein unternehmender Baumeister verstreut am nordwestlichen Rand des Berliner Thiergartens hatte entstehen lassen.

Die Villa war in den schönsten Verhältnissen erbaut und mit allen Bequemlichkeiten versehen, welche die erfindungsreiche Neuzeit ihren anspruchsvollen Kindern zu bieten vermag; sie befand sich inmitten eines mit Sorgfalt angelegten Gartens und besaß überdies noch den seltenen Vorzug, daß sich daran ein kleiner Park mit schönen, alten Bäumen schloß, welche die Art verschont hatte, als man den mit Waldbäumen bestandenen Boden zum Baugrund hergerichtet. Troßdem hatte es längere Zeit gedauert, ehe sich für diese Besingung ein Liebhaber gefunden hatte. Weniger der dafür geforderte, allerdings hohe Preis hatte alle Nachfragenden von der Erwerbung zurückgeschreckt, als der Umstand, daß die Villa etwas entfernt von anderen Häusern und allzu einsam lag.

Was jedoch in den Augen anderer Käufer ein Mangel gewesen, war dem gegenwärtigen Besitzer als ein Vorzug erschienen, der ihn mit zum Ankauf der Villa bestimmt hatte. Ihre Lage in der Nähe der großen Stadt und doch in einer vor den Späherblicken der Nachbarn geschützten Waldabgeschiedenheit schien ihm so recht geeignet, ein süßes Liebes- und Eheglück zu bergen.

Herr Hellendorf war indeß durchaus kein junger Mann mehr. So gut er sich erhalten hatte, und so große Sorgfalt er auf seine äußere Erscheinung verwenden mochte, es konnte doch Niemand, der ihn sah, darüber in Zweifel sein, daß er sich den Sechzigern

start näherte, oder sie wohl gar schon überschritten hatte. Dennoch war er ein junger Ehemann. Er hatte seine mindestens um 30 Jahre jüngere Gattin bald nach der Hochzeit in die für sie gekaufte und geschmückte Villa geführt.

Es war ein köstlicher Morgen im Juni. Frau Melanie Hellendorf lag in der offenen Veranda der Villa in einem Schautelsstuhl; die heftigen Bewegungen, welche sie letzterem durch ihre kleinen, in zierlichen Goldlöffelstücken stehenden Füße gab, deuteten darauf hin, daß sie sich in einer aufgeregten Stimmung befände.

Sie war im Morgenanzug. Ein loses Gewand von schwerem, dunkelblauem Seidenstoff, mit Spitzen garnirt und in einer langen Schleppe endigend, floß in nachlässigen Falten an ihrer üppigen, dabei schlanken und biegsamen, mehr als mittelgroßen Gestalt herab, ein reizendes Häubchen aus Spitzen und blauem Band wogelte sich auf dem welligen Blondhaar von warmer, satter Farbe. Die nicht allzu kleine, aber wohlgeformte, überaus sorgfältig gepflegte Hand, an welcher neben dem Trauring noch einige kostbare Ringe blitzten, hielt einen geöffneten Brief, dessen nur aus wenigen Zeilen bestehender Inhalt die Dame lebhaft zu beunruhigen schien. Sie blinzelte wiederholt hinein, und so oft sie dies that, zeigte sich auf der glatten, niedrigen Stirn zwischen den scharfgezeichneten Augenbrauen eine tiefe Falte, die prachsvollen weißen Zähne gruben sich in die rothen, schwellenden Lippen des etwas großen sinnlichen Mundes, die Bewegungen des Stuhles wurden heftiger, und sie murmelte einige Worte, die halb ungeduldig, halb traurig klangen.

Plötzlich nahmen ihre Züge einen gespannten, lauschenden Ausdruck an. Ihr scharfes Ohr hatte den Hufschlag eines Pferdes vernommen, und je stärker der Ton hörbar ward, eine um so sichtlichere Veränderung ging in ihren Zügen vor. Sie ließ den Brief in die Tasche ihres Morgenkleides gleiten, warf den Kopf mit entschledener Bewegung zurück, erhob sich von ihrem Sitz und stieg die in den Garten führenden Stufen hinunter.

Auf der untersten Stufe blieb stehen, stützte sich mit der Hand auf die mit blühenden Topfgewächsen besetzte Brüstung und lehnte sich etwas zurück, sobald die Ranken und Blumen der reichlich blühenden Clematis ein reizendes Gewinde um Kopf und Schultern bildeten. Mit der andern Hand das Auge leicht gegen die Sonne beschattend, schaute sie hinweg über die von Teppichbeeten unterbrochene sammetgrüne Rasenfläche, auf welche ein Springbrunnen silberfunkelnde Strahlen warf.

Jetzt neigte sie grüßend den schönen Kopf, ein warmes Jaucarnat lag auf ihren Wangen, Freude und Erwartung blitzten aus ihren grauen Augen, der Mund öffnete sich, als wolle er ein fröhliches Willkommen hinausrufen, während sie gleichzeitig schallhaft drohend die Hand erhob. Draußen, jenseits des schmeldeisernen Gitters, welches die Villa von der Straße abschloß, sprang auf einem prachtvollen Goldsuchs ein Reiter vorüber. Sobald er der Dame ansichtig ward, zog er grüßend den Hut, ließ sein Pferd courbetteken und bemühte sich eine leichte, elegante Haltung anzunehmen, was ihm bei seiner ganz ansehnlichen Verfassung nicht eben leicht fallen mochte.

Er ritt um die Villa herum, um die an der Seite befindliche Einfahrt zu erreichen, und Frau Hellendorf eilte die Stufen wieder hinauf nach der Veranda und von dort ins Haus. In dem an die letztere stoßenden, in Grün und Weiß decorirten und mit prachtvollen Farrentapeten in seltener Mannigfaltigkeit eigenartig geschmückten Saale trafen beide Gatten zusammen.

Herr Hellendorf hatte Hut und Reitstock abgelegt. Er war von gedrungener Gestalt, hatte aber trotz seiner Körpergröße sehr schnelle ja heftige Bewegungen, welche auf eine leicht erregbare, heftige Gemüthsart schließen ließen. Das mit großer Sorgfalt von hinten über den Kopf gelegte, stark gelichtete, weißlich blonde Haar sah sehr besonders spärlich aus; denn es war durch die beim Reiten geübte Anstrengung seines Eigenthümers feucht geworden

Des Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend Abend.

Pensionärinnen 16 innerhalb 3 Tagen starben. Alle Hospitälere sind überfüllt.

Petersburg, 30. Dez. Eine hiesige hochgestellte Dame wurde wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet. Bei der Verhafteten wurde gelegentlich einer Hausdurchsuchung ein sie kompromittirender Brief mit Beschlagnahme belegt.

Warschau, 29. Dez. Hier ist eine weitverzweigte Verschwörung gegen den Zaren entdeckt worden. Die Regierung hat deshalb die strengsten Maßregeln gegen Reisende an der deutschen und österreichischen Grenze verfügt. — Infolge des Nothstandes sind die meisten Militärleutnanten nicht im Stande, die Truppen mit Lebensmitteln zu versehen und unter Verzichtleistung auf die Caution ihre Lieferungen einzustellen. Die Regierung sucht nun andere Lieferungsverträge abzuschließen. Angeblich aus Rücksicht auf die Verproviantirung wurde die im Chorower Gouvernament stationirte Cavalleriedivision von Dubno nach Smerinku vorgezogen, wo bereits im vorigen Jahre große Kasernenbauten begonnen worden sind.

Newyork, 30. Dez. Der „Newyork Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Die aufständische Bewegung dauert in Desterro fort, auch wird ein Aufstand in Yaguaron befürchtet, weil diese Provinz sich weigert, sich dem neuen Präsidenten zu unterwerfen.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Dez. Korvetten-Kapt. Zachmann, erster Offizier S. M. Panzer, „Siegfried“, hat sich mit 12tägigem Urlaub nach Hannover begeben. — Kapitän-Veut. Gehler und Sekonde-Veut. Otow sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Veut. z. S. Frhr. v. Merseburger-Hillebrand hat einen Urlaub bis zum 21. Januar nach Demobol angetreten.

Kiel, 29. Dez. Die Rekrutenstellung für die Matrosen- und Vertheilung wird, wie jetzt festgesetzt, am 5. Januar n. J. stattfinden.

Kiel, 30. Dez. S. M. Transportdampfer „Pellikan“ ist heute Morgen zur Abhaltung von Probefahrten in See gegangen. (N. D. Z.) — Der Kapitän-Veutnant Paschen ist als Erster Offizier des Torpedoschiffes „Blücher“ kommandirt worden.

Berlin, 28. Dez. Dem Kapitän-Veut. der Seewehr 1. Aufgebots des See-Offizierkorps Mischall-Viebrook, dem Sek.-Veut. der Seewehr 1. Aufgebots des 1. See-Bats. Klein ist die Landwehrt-Dienstauszeichnung erster Klasse, den Veut. z. S. der 1. See-Offizierkorps Schütte, Mühleisen und Krause, dem Veut. z. S. der Seewehr 2. Aufgebots der Matrosen-Vrt. Johow, den Sek.-Veut. der 1. See-Bats. Kabus und Küder, dem Sek.-Veut. der Seewehr 1. Aufgebots des 2. See-Bats. Giese, dem Sek.-Veut. der 1. See-Bats. Albrecht, dem Majst.-Unterricht. der Seewehr 1. Aufgebots Kaufmann die Landwehrt-Dienstauszeichnung zweiter Klasse verliehen.

London, 30. Dez. Das englische Panzerschiff „Dreadnought“ hatte kürzlich im Mittelmeer auf der Fahrt von Malta nach Sionlont ein furchtbares Sturm zu bestehen. Trotzdem das Schiff nur langsam fuhr, ergossen sich ungeheure Sturzwellen von vorn über dasselbe. Die Gewalt derselben war so groß, daß das Deck vor dem Thurm um 6 Zoll gebogen wurde. Die dasselbe stützenden eisernen Pfeiler wurden in einander geschoben. Das Deck mußte künstlich unterstützt werden, um das Einsinken zu verhüten. Der „Dreadnought“ brauchte vier Tage, um die 720 engl. Meilen lange Strecke zurückzulegen.

Zanger, 29. Dez. Hier ist ein englisches Kanonenboot eingetroffen. Angesichts des wachsenden Aufstandes werden die spanischen Besatzungen von Ceuta und Melilla verstärkt.

Kotales.

Wilhelmshaven, 31. Dezbr. Der Ingenieur-Offizier vom Plaz, Major Neumann hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Rastatt begeben.

Wilhelmshaven, 30. Dez. Der Abgeordnete v. Koscielski, ist, wie dem Dykennil Bozn. aus Berlin mitgetheilt wird, als Referent der Budgetkommission für den Martineat nach Kiel gereist, um die Marineanstalten und Werften, sowie die im Bau befindlichen Kriegsschiffe zu besichtigen.

Wilhelmshaven, 31. Dez. In der Versammlung der Grundbesitzer in der Wilhelmshalle wurde noch beschlossen, als „Abnutzung“ 1/2% der Kapitalanlage von dem zu besteuenden Einkommen in Abzug zu bringen.

Wilhelmshaven, 31. Dez. Einen sehr nahegelegenen Rückschluß auf die Vermögensverhältnisse der Einwohner unserer Stadt genährt die demnach zur Veröffentlichung gelangende Uebersicht der städtischen Sparkasse. Es wurde schon bemerkt, daß die Zahl der ausgegebenen Sparlassenbücher auf 4093 angewachsen ist. Diese Zahl ist natürlich nicht gleichbedeutend mit der augenblicklichen Anzahl von Sparern, vielmehr sind eine Reihe von Sparlassenbüchern im Laufe der Jahre abgehoben worden, so daß thatsächlich nur etwa 2240 Sparere vorhanden sind. Von diesen entfallen auf das heute zu Ende gehende Jahr 690, also mehr als 1/2. Die Höhe der Einlagen schwankt zwischen 1 Mk. und 20 452 Mk. (unter Weglassung der Pfennige). Ueber 10 000 Mk. haben überhaupt nur 3 Sparere eingelegt und zwar im Betrage von 10 000, 12 595 und 20 452 Mk. Im abgelaufenen Jahr ist eine Summe in dieser Höhe überhaupt nicht deponirt worden, dagegen 2 Beträge über 5000 und 22 über 1000 Mk. Wenn man bedenkt, daß in den Vorjahren insgesammt nur 9mal Beträge

und hatte sich seit an die Haut gelegt. Auch das immer gesund und blühend aussehende bartlose Gesicht hatte jetzt eine höhere Farbe angenommen; er wehte sich mit einem rothselbigen Taschentuch Kühlung zu, während die kleinen, gutmüthigen Augen sich mit verlebtem Ausdruck auf seine Frau richteten.

„Verzeih, liebe Melanie“, sagte er, ihre Hand ergreifend, „ich habe Dich ungebührlich lange mit dem Frühstück auf mich warten lassen.“

„D, das Frühstück hatte Zeit; aber wie konntest Du meiner so ganz vergessen, Du böser Mann? Es ist fast neun Uhr.“ Sie streifte mit den Blicken die auf dem Kaminsims stehende Uhr aus französischer Bronze und schaute dann mit einer Miene zu ihm auf, in welcher sich das Schmolzen des Kindes mit der bewußten Hingabe des voll erblühten Weibes paarte. Ihr großes Auge, das vorher, als sie aufgeregt und unwillig gewesen, belnache schwarz erschienen war, leuchtete jetzt in einem sanften Grau, dem Himmel gleich, wenn sich die Wolkenleiter vor der Sonne zu heben beginnen.

Er schloß sie in seine Arme und versuchte ihr den Mund mit einem Kusse zu verschließen, aber neckisch entwand sie sich ihm.

„Wo mag er sein, wo mag er stecken, er ahnet nichts von meiner Pein, er mag wohl and're Freuden schmecken und läßt sein treues Weib allein!“ sang sie leise mit einer angenehmen, wohlgeschulden Stimme und fügte dann mit ihrem süßen, weichen, für die große, kräftige Gestalt fast zu weichen Organ hinzu: „Selt einer Stunde summe ich mir bereits die Melodie dieses Liedes vor.“

„Du thust mir unrecht, meine liebe, süße Melanie“, sagte er, und es hatte etwas Drolliges und Rührendes zugleich, wie der vierjährige Mann bittend zu ihr aufschaute; „es war wirklich nicht meine Schuld. Set dich wie immer!“

mit mehr als 5000 Mk. eingehaft worden sind, so darf man mit dem Resultat des Jahres 1891 ganz zufrieden sein. Wie sehr der Spartrieb auch in den weniger bemittelten Kreisen entwickelt ist, dürfte daraus hervorgehen, daß unter den derzeit vorhandenen 2240 Einlagen sich 145 mit weniger als 10 Mk. befinden. Aufschonend groß ist in diesem Jahre die Zahl der Einlagen in Höhe von 30 Mk. gewesen. Aus der Uebersicht geht deutlich hervor, daß die Zahl der Sparere keineswegs im Abnehmen begriffen ist.

Wilhelmshaven, 31. Dezbr. Morgen Nachmittag wird im Park das Musikkorps der II. Matrosendivision konzertiren.

Wilhelmshaven, 30. Dez. Die Besizer von Boosen 1. Klasse der Antiflaverei-Lotterie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Boose zur 2. Klasse, unter Vorlegung der Boose 1. Klasse, bei Verlust jeden weiteren Anrechtes bis 4. Januar 1892 bei derjenigen Stelle, bei welcher das Boos 1. Klasse entnommen ist, zu geschehen hat. Auf Vollboose, welche im Voraus für beide Klassen gültig sind, findet obige Bestimmung keine Anwendung.

Wilhelmshaven, 31. Dez. Aus Baldivia in Chile berichtet Baldivia's Deutsche Zeitung über den jubelnden Empfang, den dort die Offiziere und Mannschaften Sr. M. S. „Leipzig“ fanden, als letzteres am 3. Oktober d. J. auf der Rhede daselbst vor Anker ging. Um sich für die herzliche Aufnahme erkenntlich zu zeigen, gab Kontradmiraal Balois an Bord der „Leipzig“ ein Fest. Etwa 14 kleine Dampfer führten die deutsche Gemelnde und ihre spanischen Freunde an Bord des Kriegsschiffes. Auf 1300 Köpfe schätzte der Berichterstatter die Zahl der Gäste. So kurz das Zusammenleben gewesen ist, die wackeren Colonisten haben doch ebenso die Herzen der Mannschaft wie die Achtung der Offiziere zu gewinnen gewußt. Keiner hat unbesenkt das Schiff verlassen: chinesische Fächer, Spielwaaren, Tischgeräthe, Kaffee- und Theeservice und was da noch alles aufgezählt wird, tragen die Gäste nach Hause und wissen nicht wie sie danken sollen. „Wir sind bestämt, tief beschämt durch das, was hier auch der einfachste Mann uns geboten hat, ohne auch nur einen Centavo dafür zu nehmen“, so schreibt Baldivia's Deutsche Zeitung. Und doch sind diese Gaben noch nicht die werthvollsten gewesen. Das Offiziercorps überläßt der deutschen Schule eine reiche Sammlung von Muscheln, Korallen, präparirten Thieren, dazu culturgeschichtlich interessante Stücke aus den deutschen Colonien von Neuguinea, den Marschallinseln, aus Japan und China. Der Kontradmiraal Balois spendet sogar das Harmonium, das er in seinem Salon stehen hatte. Auch die Bibliothek der deutschen Gemelnde geht nicht leer aus: Martineppfarrer Heim schenkt der Kirchenbibliothek werthvolle Werke. Daß für all das der Dank ein überquellender ist, läßt sich wohl nachfühlen, aber am meisten spricht es an, daß für die ideale Gabe in erster Linie gedankt wird: Vor allem für den deutschen Gruß! Daß des deutschen Reichs Kraft und Größe uns in diesem Schiffe begrüßt, daß wir den deutschen starken Schirm bei uns gesehen, daß wir uns wieder eins gefühlt mit unserer deutschen Heimath!

Wilhelmshaven, 31. Dez. Das alte Jahr liegt in den letzten Zügen. Mit gemischten Gefühlen sehen wir seinem Schelde entgegen. Manchem hat es Freude, manchem aber auch Leid, recht viel Leid gebracht. Nun sinkt es dahin ins Meer der Ewigkeit auf immerdar, dem neuen Jahre das Feld räumend. Wir stehen demselben wie einem ungelösten Räthsel gegenüber. Was wird es uns bringen? Wir wollen hoffen das Beste. Und in dieser Hoffnung möchten wir die erste Nummer des neuen Jahres hinausenden in alle Winde und als ersten Gruß allen unseren freundlichen Lesern zurufen: Glück und Gesundheit zum neuen Jahr!

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 29. Dez. Der hiesige Gesangverein Frohsinn feiert sein Stiftungsfest am 8. Januar t. J. im Lokale des Herrn Raddeken. Die Feter besteht in dem Vortrag von Liedern und nachfolgendem Ball; von dem Ausschmücken eines Weihnachtsbaumes und Ausloosung von Geschenken ist für dieses Mal Abstand genommen.

Oldenburg, 30. Dez. Wie die Old. Z. berichtet, ist schon wieder eine bedeutende Unterschlagung, begangen im Amte, vorgekommen, indem ein im Lande angestellter Pastor eine Summe — man spricht von ca. 100 000 Mk. — veruntreut hat. Derselbe ist unter Zurücklassung seiner Familie flüchtig geworden. Nähere Details fehlen noch, doch sollen mehrere Bankinstitute, u. a. auch die hiesige Ersparungskasse, in Mitleidenschaft gezogen sein.

Oldenburg, 30. Dez. Gestern Abend ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein schwerer Unglücksfall, indem der Stationsarbeiter W. überfahren und getödtet wurde. W. war mit dem Belieben einer Anzahl Wagen für den Güterzug nach Quakenbeauftragt worden, welcher in den Gleisen gegenüber der Bahnhofshalle aufgestellt war, stand zwischen den Gleisen auf dem Rasenperron ansehnend in Erwartung des Passirens der Maschine für den dem Güterzug vorauffahrenden Personenzug, trat aber doch noch im letzten Augenblick über das Gleis und wurde von der Maschine, an deren Anhalten nicht mehr zu denken war, erfaßt. Die zur Unglücksstätte elenden Kameraden und der ohne Verzug herbeigeholte Arzt konnten nur den unter schweren Verletzungen eingetretenen Tod konstataren.

Norden, 29. Dez. Bei der heute Mittag im „Deutschen

„Also doch eine Schuld!“ versetzte sie, duldete jetzt aber seine Neckstosungen.

„Sieh, ich habe mir nicht einmal Zeit genommen, den Anzug zu wechseln und bin sporenklirrend zu Dir hereingekommen, nur um Dich nicht noch länger warten zu lassen.“

„Weil Du weißt, daß der Reitanzug Dich vortrefflich kleidet; o über die Etikette der Männer!“ scherzte sie, indem sie anmutig drohend den schlanken Finger erhob.

„Kleine Spötterin!“ entgegnete abwehrend der geschmeichelte Gatte, warf aber dabei doch einen verstoßenen Blick in den Spiegel, was seiner Frau nicht entging.

„Nun beichte aber einmal, wo bist Du gewesen? Wem hast Du Fensterparade gemacht?“

Jetzt lachte er laut und lustig. „Bist Du eifersüchtig, kleine Frau? Das ist köstlich! Nun, beruhige Dich, die Sache ist ungeschädlich. Ich traf ganz zufällig mit dem Freunde meines Sohnes zusammen, den ich viele Meilen weit von hier wähnte. Da sind wir ins Plaudern gekommen, und ich bin unvermerkt mit ihm bis Paulsborn geritten.“

Frau Helldorf horchte hoch auf, ein forschender Ausdruck zeigte sich in ihren Augen; sie fragte aber in jenem ruhigen Tone, mit dem man ein gleichgültiges Gespräch fortsetzt: „Ein Freund Deines Sohnes? Wer war denn das?“

„Otto Gerbard, der ehemalige Leutnant, der seine junge Frau so plötzlich verloren und dann den Abschied genommen hat; ich habe ja schon öfter mit Dir von ihm gesprochen.“

„Erzähltest Du mir nicht, er sei nach Afrika gegangen?“

„Gewiß, das war er auch, ich sagte ja soeben, ich hätte ihn viele hundert Meilen weit von hier geglaubt. Er ist zurückgekehrt und will sich in Deutschland anlaufen. Ich habe ihn natürlich eingeladen, uns zu besuchen. — Mein Gott, was ist Dir?“ un-

terbraach er sich, die Hand seiner Frau ergreifend. „Du wirst plötzlich so blaß, und Deine Hände sind eiskalt.“

Melanie lächelte mit blauen Lippen; ihre Zähne schlugen ganz leise wie im Frost zusammen; verschämt wie ein Kind neigte sie den Kopf zur Seite, bedeckte gleich einem solchen das Gesicht mit der Hand und flüsterte mit ihrer weichen Stimme: „Laß mich nicht zu sehr über mich, lieber Heinrich, ich schäme mich, es Dir einzugestehen, die Schwäche, welche mich anwandelt, ist sehr prosaischer Natur. Mir ist flau, ich bin nicht gewohnt, Morgens so lange nüchtern zu bleiben.“

Helldorf schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ich Glen-der, ich Barbar! Zuerst bleibe ich über Gebühr lange aus, und nun stehe ich noch hier und schwache und lasse Dich vor Hunger ohnmächtig werden. Du hättest nicht auf mich warten sollen, mein Herz!“

„Es wäre das erste Mal, daß ich ohne Dich gerührt hätte, jetzt wir verheiratet sind; mir würde kein Bißchen geschmeckt haben“, erwiderte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend, während sie seinen Arm nahm, um sich von ihm in das Frühstückszimmer führen zu lassen.

Es war dies ein rundes Gemach von mäßigem Umfang und großer Behaglichkeit. Rings um die Wände bis zur halben Höhe hinauf lief eine mit schönem Schnitzwerk gekrönte Tafelung von dunkelpolirtem Nußbaumholz, in welche Wandstühle eingelassen waren. Ein Kredenzstisch, auf dem schönes Melkener Kaffee- und Dessertgeschir stand, war von gleichem Material wie auch der in der Mitte befindliche, jetzt mit einem feinen Damasttuch bedeckte und mit erlesenen Speisen auf silbernen und porzellanenen Platten besetzte Tisch. An den mit einer braunen, goldgepreßten Leder-tapete besetzten Wänden hingen ein paar Stillleben von neueren Meistern.

Die Todten des Jahres 1891.

Militärs.

Admiral Aube, d. ehemal. Marineminister, Toulon. Admiral v. Kern, d. Held von Sinope und Sebastopol. St. Petersburg. Generalleut. z. D. von Walbow, frühr. Kommand. d. 3. Inf.-Divis. Stettin, 67 J., Schwerin. Generalleut. a. D. v. Randow, viele Jahre lang Direktor d. Militär-Walshauses in Potsdam, 89 J., daselbst. Admiral D. D. Portier, hervorrag. Seeoffizier, Newyork. — W. T. Sherman, d. ausgez. nordamerik. General, Newyork. — Admiral Beller de la Barriere, Paris. Feldzeugmeister Arthur Graf Bylandt-Rheldt, d. frühr. Kriegsminist. Wien. Admiral Pinzon v. Alvarez, Madrid. — Carl v. Albemarle, einer d. letzten engl. Offiziere aus der Schlacht bei Waterloo, 92 J., London. — Campenon, einer d. tücht. franz. Generale, wiederholt Kriegsminister, Paris. Edmund Graf Clam-Gallas, Gen. d. Kavallerie a. D., einer der reichsten Großgrundbesitzer Böhmens, Wien. Gen. d. Kav. v. Fabrice, frühr. Kriegsmin. und Minister des Auswärtigen, der sich als Staatsmann und als Reorganisor des frühr. Armeewesens die hervorrag. Verdienste um Sachjen erworben, 72 J., Dresden. Dietrich v. Ranau, Generalleut. z. D., 75 J., Görtz. Generalfeldmarschall Hellmuth Karl Bernhard Graf von Moltke, der große Stratage, 90 J., Berlin, 24. April. Admiral de Rohan, Garibaldi's thätiger Gehilfe bei der Befreiung Italiens, Washington. Oberst Lebel, d. vielgenannte Erfinder des nach ihm benannten Gewehrs, Paris. Contreadmiral Marquis v. Montagnac, wiederholt Marineminister, Paris. Contreadmiral Ruhn, Berlin. Vizefeldwebel Werner, der älteste Soldat der deutschen Armee, 92 J., Posen. Gen. d. Inf. u. Kommand. Gen. d. 1. Armeekorps Paul Bronkart v. Schellendorf, 1883—1889 Kriegsminister, 59 J., auf f. Landgut Schettmienen b. Braunsberg. Generalleut. Heinrich Graf von Ranau, seit 1890 erster Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, 56 J., Wilhelmshöhe.

Bermischtes.

Amsterdam, 31. Dez. Das holländische Schiff „Nuff en Werk“, mit einer Holzladung von Paramaribo nach Amsterdam bestimmt, ist bei Ymuiden gänzlich wrack geworden. Näheres fehlt. Gletiwitz, 30. Dez. Auf der Bahnstrecke Orzesche-Gletiwitz wurde diese Nacht ein Wärterhäuschen durch Dynamit in die Luft gesprengt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein Opfer von der Spielbölle Monaco. In Nocobra-na wurde dieser Tage die gräßlich entstellte Leiche eines jungen Mannes, den höheren Ständen angehörig, aufgefunden, in dessen Tasche sich eine Wistenkarte mit dem Namen „Germann Charles“ vorfand nebst den Worten in deutscher Sprache: „Ich sterbe, die Spielbölle von Monaco verfluchend.“

London, 29. Dez. Bis gestern Mittag wurden allein auf dem Dock 23 Veldern, darunter ein Polizist, von Personen, die während des Nebels verunglückt sind, aus dem Wasser gezogen.

Thorn, 30. Dez. Heute früh wurde der im September zum Tode verurtheilte Schifferknecht Murawski aus Wroslawken durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Murawski hat seinen 34jährigen Sohn erwirgt.

New-York, 28. Dez. Seitdem ein Trübsinniger von dem New Yorker Millionär Russel Sage die beschriebene Summe von 100 000 Doll. zu expressen versucht hat, mehrere sich ähnliche Fälle. Ein gewisser John Vingeman kam gestern in das Haus Vanderbilts in der fünften Avenue und begehrte das Gesicht W. H. Vanderbilts, damit er untersuchen könne, weshalb Vanderbilt

terbraach er sich, die Hand seiner Frau ergreifend. „Du wirst plötzlich so blaß, und Deine Hände sind eiskalt.“

Melanie lächelte mit blauen Lippen; ihre Zähne schlugen ganz leise wie im Frost zusammen; verschämt wie ein Kind neigte sie den Kopf zur Seite, bedeckte gleich einem solchen das Gesicht mit der Hand und flüsterte mit ihrer weichen Stimme: „Laß mich nicht zu sehr über mich, lieber Heinrich, ich schäme mich, es Dir einzugestehen, die Schwäche, welche mich anwandelt, ist sehr prosaischer Natur. Mir ist flau, ich bin nicht gewohnt, Morgens so lange nüchtern zu bleiben.“

Helldorf schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ich Glen-der, ich Barbar! Zuerst bleibe ich über Gebühr lange aus, und nun stehe ich noch hier und schwache und lasse Dich vor Hunger ohnmächtig werden. Du hättest nicht auf mich warten sollen, mein Herz!“

„Es wäre das erste Mal, daß ich ohne Dich gerührt hätte, jetzt wir verheiratet sind; mir würde kein Bißchen geschmeckt haben“, erwiderte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend, während sie seinen Arm nahm, um sich von ihm in das Frühstückszimmer führen zu lassen.

Es war dies ein rundes Gemach von mäßigem Umfang und großer Behaglichkeit. Rings um die Wände bis zur halben Höhe hinauf lief eine mit schönem Schnitzwerk gekrönte Tafelung von dunkelpolirtem Nußbaumholz, in welche Wandstühle eingelassen waren. Ein Kredenzstisch, auf dem schönes Melkener Kaffee- und Dessertgeschir stand, war von gleichem Material wie auch der in der Mitte befindliche, jetzt mit einem feinen Damasttuch bedeckte und mit erlesenen Speisen auf silbernen und porzellanenen Platten besetzte Tisch. An den mit einer braunen, goldgepreßten Leder-tapete besetzten Wänden hingen ein paar Stillleben von neueren Meistern.

(Fortsetzung folgt.)

reich und er arm sei. Der Mann, der schon in einem Irrenhause gewesen ist, wurde sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. In Philadelphia wollte Jemand, Namens Bonaparte, den bekannten Eigentümer des „Public Ledger“, George W. Childs, einer der größten Menschenfreunde Amerikas, sprechen. Er erzählte einem Commis ganz offen, daß er Childs ermorden wolle, und zog zum Beweis ein langes Messer unter dem Rock hervor. Es war nicht schwer, den Mann zu entwaffnen.

Hamburg, 28. Dez. Der frühere Kaffee-Terrinhändler und mehrfache Millionär Tittel, welcher infolge von Geldverlusten in der letzten Zeit geistesgestört war, erschoss sich gestern in einem Restaurant in St. Georg.

Eingefandt.

Nach einer Notiz im gestrigen Tageblatt ist der Preis der Loose zur Gewerbe-Vereins-Lotterie um 25% ermäßigt worden. Diese Preisermäßigung nach Vertriebe einer großen Anzahl von Loosen halte ich für rechtlich durchaus ansehnlich und zwar aus folgenden Gründen: 1) In den Genehmigungsbestimmungen des Herrn Oberpräsidenten (siehe Rückseite des Loose) heißt es: „Der Preis des Loose wird auf 1 Mark festgesetzt“ und weiter: „Für den Fall, daß der Absatz der 12 000 Loose nicht zu ermöglichen sein sollte, wird dem Vorstand zugleich gestattet, dem Kinderabsatz

entsprechend die Zahl und den Werth der Gewinne zu verringern.“ Von einer Verringerung des Loosepreises ist nichts gesagt. 2) Jede Lotterie ist ein stillschweigender Vertrag aller Betheiligten, dessen oberster Satz lautet: Verhältnismäßig gleiche Einlage und dafür verhältnismäßig gleiche Antheile an den Gewinnchancen. Ist es denn auch statthaft, nachträglich einer Anzahl Theilhaber eine Chancen-Vergünstigung von 25% zu gewähren, ohne Zustimmung aller bisherigen Theilhaber? — Es liegt mir nicht daran, den Absatz des Loosepreises zu hinterziehen, aber ich glaube, das eingeschlagene Verfahren ist derart gewagt, daß dadurch das Zustandekommen der ganzen Lotterie ernstlich gefährdet wird. Die Herabsetzung des Loosepreises scheint mir nur unter zwei Bedingungen zulässig: 1) es wird dazu die obrigkeitliche Genehmigung nachgesucht und ertheilt; 2) es wird jedem Inhaber früherer Loose das Recht gewährt, für jedes Loose 25 Pf. zurückzufordern oder für den entsprechenden Betrag Freiloose zu beanspruchen. Gleiches Recht für alle!
Ein Lotteriespieler.

Ball-Seidenstoffe von 65 Pfa. bis M. 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verend. robenz- und säckweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hof.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Kirchliche Nachrichten.

Neujahr.
Evangelische Militär-Gemeinde.
Festgottesdienst um 11 Uhr.
Marine-Stationssparrer Goedel.
Katholische Militär-Gemeinde.
Fest der Bekehrung des Herrn.
H. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text Gal. 3, 23-29.
Beichte und Abendmahl. Die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Anmeldungen beim Küster ebeten.
Fahns, Pastor.
Kirchengemeinde Bant.
Pastor Farms.
Gottesdienst um 10 Uhr.
Methodisten-Gemeinde.
Verl. Güterstraße 22.
Schlesierabend Gottesdienst Abends 9 Uhr.
Neujahrstag Gottesdienst Nachm. 5 Uhr.
Abends 8 Uhr Jünglings- u. Männerverein.
D. Lindner, Prediger.

Verdingung.

Die Lieferung von 1200 Kohrklepen (Kohlenkörbe) u. 50 Kohlentarren soll am 14. Januar 1892 Nachmittags 4 1/2 Uhr öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf den Verdingungsplan mit der Aufschrift: „Angebot auf Kohrklepen und Kohlentarren“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Dez. 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Beifügte Aufklärung in allen Fragen der Invaliditäts- und Altersversicherung wird der Inspektor der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Hannover, Herr Wohlers aus Wittmund, Sprechstunde an jedem ersten Mittwoch eines Monats von 11 Uhr Vormittags bis 2 1/2 Uhr Nachmittags in einem Zimmer der diesseitigen Amtsräume abhalten.

Um möglichste Bekanntgabe dieser Einrichtung wird erucht.

Wilhelmshaven, den 29. Dez. 1891.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

In der Straflache

- den Kaufmann Johann Peyer zu Wilhelmshaven, geboren am 28. April 1852 zu Neuende, Sohn des Edo Peyer und der Margaretha, geb. Müller, lutherisch, dreimal wegen Beleidigung vorbestraft,
- den Buchdruckereibesitzer und verantwortlichen Redacteur des Wilhelmshavener Tageblatts Ludwig Theodor Süß zu Wilhelmshaven, Sohn des Theodor Süß und der Ernestine, geb. Siebentritt, geboren am 10. Juni 1853 zu Weissenburg am Sand (Königl. Bayern), evangelisch, wegen Preßvergehens mit 1 Mk. Geldstrafe vorbestraft,

wegen Beleidigung hat die Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Aurich am 24. März 1891 für Recht erkannt:

Die Angeklagten, der Kaufmann Johann Peyer zu Wilhelmshaven, der Buchdruckereibesitzer und verantwortliche Redacteur des Wilhelmshavener Tageblatts Ludwig Theodor Süß zu Wilhelmshaven sind der öffentlichen Beleidigung aus den §§ 185, 192, 200, 47 St. G. B. schuldig und werden der Angeklagte Peyer zu einer Gefängnisstrafe von 2 — zwei — Monaten, der Angeklagte Süß zu einer Geldstrafe von 30 — dreißig — Mk. eventuell 6 — sechs — Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Gleichzeitig wird dem beleidigten Bürgermeister Deiken zu Wilhelmshaven die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtheils binnen Monatsfrist seit Zustellung des rechtskräftigen Urtheils an ihn durch einmalige Einrückung im Wilhelmshavener Tageblatt auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Aurich, den 5. Dezember 1891.

Pasch,

Verichtschreiber des Königl. Landgerichts.

Bekanntmachung.

Die Armenlisten-Rechnung pro Mat 1890/91 mit der Vorprüfungs-Bescheinigung des Unterzeichneten liegt heute an auf 14 Tage im Sachstischen Wirthshause hieselbst zur Einsicht öffentlich aus.

Etwaige Bemerkungen sind innerhalb dieser Frist bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, den 31. Dez. 1891.

Der Gemeindevorstand

Athen.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche auf den Kirchhöfen zu Heppens im Verfall befindliche Gräber besitzen, fordert der Unterzeichnete hierdurch, unter Hinweis auf Art. 7 des Ges. v. 16. Dez. 1864, ergebenst auf, dafür zu sorgen, daß dieselben bis zum 15. Febr. 1892 ordnungsmäßig in Stand gesetzt werden, widrigenfalls solches, auf Kosten der Besitzer, vom Kirchenrathe geschehen wird.

Heppens, den 19. Dez. 1891.

Der Kirchenrath.

Holtermann.

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts. Nachmittags ist zu Neuendertengroden aus einer unverschlossenen Kommode ein Portemonnaie aus braunem Leder mit Bügel, enthaltend: 2 silberne Fünfsmarkstücke, 2 Einhalberstücke und 2 Zweimarkstücke, abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Ich eruche um Nachforschung.

Feber, 28. Dezember 1891.

Der Amts-Anwalt.

Bothe.

Auktion.

Wegen Aufgabe seines Biergeschäfts läßt der Kaufmann Herr **Georg Ahrens** hieselbst am

Dienstag, 5. Januar 1892 Nachmittags 2 Uhr anfangend, auf dem Hofe und im Laden seines Hauses, **Börsestraße 32:**

- 1 vierjährigen braunen Wallach, 2 Pferdegeschirre, 1 Wagen mit Aufsatz, passend für jedes Geschäft, 1 Nordwagen, 2 Handwagen, 30 Bierkörbe, 3-4000 Lager- und Brauereibierflaschen, 1 neuen Holzstall zum Ausnehmen, 50 Holzstücken, 30 Säcke verschiedener Größe, **eine Umer Dogge,**

ferner: 1 Parthie Arbeitsjosen, Hosenzeug, Unterjosen, Strümpfe, Handschuhe, Vorhemden und verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkaufen wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 31. Dez. 1891.

Rudolf Laube,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine kleine Unterwohnung. **Papenberg, Börsestraße 40.**

Gesucht

zum 1. Februar ein ordentliches **Mädchen** für Laden u. häusliche Arbeiten. **Frau v. Colln, Bismarckstr. 44.**

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** bei **J. Wagner,** Neubremen, Grenzstraße 83.

Wohne jetzt

Kaiserstr. 56

neben der Garnison-Wasch-Anstalt. **Wwe. Nannen,** Feinwäscherei.

Logis

für einen anständigen jungen Mann. **Neue Wilhelmshavenerstr. 10, 1 Tr.**

Gesucht

ein kleiner **Knecht** von 14 bis 17 Jahren.

C. v. Colln, Bismarckstr. 44.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** nebst Kammer mit separatem Eingang für einen eventl. zwei Herren.

M. Mundt, Wittwe.

Marienstraße Nr. 59.

Zu vermieten

schöne, große, gut möblirtes **Zimmer.**

Friedrichstr. 7. I.

Zu verkaufen

1 Sahn und 12 Säuer (rebbuhnfarbige Italerer). **Manteuffelstr. 9, 1 Tr.**

Erklärung.

Die gegen Heinrich Schmidt zu Neubremen gethane Aeußerung nehme ich als unwahr zurück.

Ahrichs.

Die nicht mehr verwendbaren silbernen

Mützenstreifen

der Intendantur- und Kaiserl. Werftbeamten laßt zu den höchsten Preisen

J. Bargebuhr,

86 Noontstraße 86.

Entlaufen

zwei mit einem neuen Koppeltrock zusammengebundene

Schafe.

Wiederbringer erhält Belohnung.

J. R. Hemmen,

Hof von Oldenburg.

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen

- 1 Kinderwagen,**
- 1 fl. Sackwagen,**
- 1 hoher Kinderstuhl,**
- 1 Bettstelle,**

J. Siebje,

Börsestraße Nr. 3.

Zu Total-

Ausverkauf

von **J. G. Gehrels** befinden sich noch in großer

Auswahl

- Herrenschürschuhe von 6 Mark an,**
- Herrenschuh-Schuhe von 5 Mark an,**
- Damenstiefel von 4 Mk. an,**
- Knabenstiefel von 4 Mk. an,**
- Frauen-Filzstiefel von 4 Mark an,**
- feine Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel,**
- Filzschuhe u. Pantoffeln,**
- Holz- und Gummischuhe** äußerst billig.

Heute Abend und morgen (Neujahr)

weiterer Anstich

des vorzüglichen

Bock-Bieres

aus der

Accumer Dampfbrauerei.

Es ladet ergebenst ein

C. Sadewasser.

Deutsche Halle,

Altstrasse.

Profit Neujahr!

Heute und morgen

fl. Bockbier.

Um gütigen Zuspruch bittet

Carl Peters.

Döbbert's Restaurant.

Anstich des hochfeinen

Hemelinger Bieres.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

H. Döbbert.

Zum bevorstehenden

Jahreswechsel

empfehle mich allen Geschäftsinhabern und Handwerkern zur

Anfertigung

— von —

Rechnungsformularen

in allen gewünschten Größen,

sowie in **Schwarz- und Buntdruck**

== zu den billigsten Preisen! ==

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse 1.

Gesucht

zum 1. Februar od. väter ein tüchtiges zuverlässiges **Mädchen,** welches mit der Wäsche Bekand wets.

Frau Thämer, Adalbertstr. 3a.

Zu vermieten.

Die vom Feuerwerker a. D. Herrn Kiesenberg benutzte **Wohnung** ist auf

1. Febr. an stille Bewohner zu vermieten.

G. J. Garlich, Hinterstr. 1.

Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.
empfiehlt

zum Frühstück- u. Abendtisch
im Ausschnitt:

Rohen und gekochten Schinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Lachsschinken,
Gekochte Zunge,
Thüringer Zungenwurst,
do. Rothwurst,
do. Knackwürstchen,
Gothaer Cervelatwurst,
Kalbsroulade,
Braunschweiger Cervelatwurst,
do. Mettwurst,
do. Sardellenleberwurst,
do. Trüffelwurst,
do. frische Leberwurst

Landsberger Leberwurst,
Strassburger Gänselebertrüffelwurst,
do. Gänseleber-Pasteten,
do. Wild-Pasteten,

Engl. u. deutsche Frühstückspasteten
von 90 Pf. an,

Frankfurter Brühwürstchen,
prachtvoll. geräuch. Weserlachs,
do. do. **Spickaale,**

Kieler Sprotten und Pöcklinge,
geräuch. Pommersche Gänsebrust,
Apoldaer Mosaikwurst,
Mortadella,

Gefüllter Schweinskopf,
Fromage d' Italie (Fleischkäse),

Gebatene Krammetsvögel,
Farcirte junge Hühner,
Tauben in Wein,
Gebatene Gänseleber,
Sardinen und Thunfisch in Oel,

Appetit-Sild,
Hummern in Dosen,
Zungen in Dosen,
Cornedbeef in Dosen u. im Ausschnitt

Remouladen-Sauce in Flaschen,
Majonnaise-Sauce do.,
Astrachan-Caviar

in prachtvoller Qualität,
Elb-Caviar ff.,
Pumpernickel in Pfund-Broden,
marinirten Lachs in Gelee,

do. Aal in do.,
do. Hummer in do.,
do. Ochsenmaulsalat,
do. Bismarckheringe,
do. Delicatessheringe

in 6 versch. Saucen,
ff. Bratheringe,
" Neunaugen,
" Röllmöpse,
" russ. Sardinen,
" russ. conserv. Matjesheringe,

feinste Delicatesse,
echte Christiania-Anchovis,
alle Sorten engl. Saucen,
Capern- und Parlzwiebeln,
Saure, Senf- und Weingurken,
Pfeffergurken,
Preisselbeeren,
Melange-Compot,
Pflaumen- do.,
do. Mus,

Russ. und italienische,
auch Heringssalate
in unerreichter Qualität nur auf
vorherige Bestellung,

ebenso:
Käse-Schüsseln
und
Aufschnitte

in geschmackvoller Garnirung,
sowie
alle erdenklichen Käse
und
sonstigen Delicatessen
der Saison!

Lieferung frei Haus.

Park- Restaurant. Park- Restaurant.



Großes Streich-Concert,

ausgeführt von dem
Musikkorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönl. Leitung
ihres Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhler.

- Programm:**
1. Präsentir-Marsch v. Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preussen.
 2. Raymond-Ouverture von Thomas.
 3. Oberländer, Solo für zwei Violinen von Gung'l. (Vorgetragen von den Solisten Böhme und Pollinger.)
 4. See Saw, Walzer von Crowe.
 5. Introduction und Chor aus „Carmen“ von Bizet.
 6. Tannhäuser-Ouverture von Wagner.
 7. Nordisches Lied (G. A. D. E.), Gade gewidmet von Schumann.
 8. Ein Tag in Tirol, Charakterstück von Eilenberg. a. Am Morgen. b. Aufbruch zur Alm. c. Auf der Alm. d. Zitherklänge. e. Schuhplattlantz.
 9. Ungarischer Tanz Nr. 6 von Brahms.
 10. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
 11. Aus der Neuzeit, Potpourri von Steffens.
 12. Husarenritt von Spindler.
 13. Rosen-Walzer a. d. Op. „Der Vagabund“ von Zeller.
 14. !

Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll
Entree 30 Pf.

F. v. Strom.
Burg Hohenzollern.

Am Neujahrstage:
Große Tanz-Musik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.
W. Borsum.

Hotel und Gasthof zum Banter Hof,
Bant am Marktplatz.



Am Neujahrstage
Anstich
von hochfeinem
Bock-Bier

aus der
St. Johanni-Brauerei,
wozu freundlichst einladet

H. J. Hemmen.
Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.

Entree 20 Pfennig, wofür Getränke.
Tanzabonnement 50 Pf., Einzelgänge sind gestattet.
Bant. C. Zwingmann.

Meiner werthen Kundschaft, sowie
allen Freunden und Bekannten wünscht
ein

frohes neues Jahr

W. Dwillies.

Zum Jahreswechsel??

Allen Freunden und Gönnern
herzliche Glückwünsche und
Gratulation.

Th. Frier,
Ulmenstr. 1.

Theater in Wilhelmshaven
(Thomas Etablissement).

Freitag, den 1. Januar 1892,
Erstes Gesamt-Gastspiel der hier im
vorigen Jahre mit jubelndem Beifall
aufgenommenen

Hamburger
plattdeutsch. Schauspieler

(Direktion Albert von Gogh.)
Mit neuen Costümen.
Neuester großartiger Erfolg, zum ersten
Male in Wilhelmshaven.
Sensations-Novität allerersten Ranges.

Die Indianer
oder

Kein Schilling's Abenteuer in
Amerika,
plattdeutsches Volksstück in 3 Akth.
von L. Walter.
Hein Schilling . . . Herr Alb. v. Gogh.
Zum Schluß:

Vadders Ebenbild,
Ein Bauernspiel nach Fritz Reuter.

Sonnabend, 2. Januar 1892,
auf allgemeines Verlangen,

Hamburger Pöllen,
Volksstück mit Gesang und Ballet in
3 Akthellungen.

Vorher:
Die Tante Lotte,
Lustspiel in 1 Akt von Fritz Reuter.

Zum Schluß:
Zochen Wäsel.

Cassenspreise:
Num. Sperreiß 1,20 Mk., Parterre
70 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn Robert Wolf
Num. Sperreiß 1 Mk., Parterre 60 Pf.
bis Abends 6 Uhr.

Cassensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang pr.
8 Uhr.
Es finden nur diese 2 Gastspiele statt.

Die Direktion.
Theater in Wilhelmshaven.
Thomas Etablissement.

Fünftes Gastspiel
des Ensembles des Großherzog-
lichen Theaters in Oldenburg.
(5. Abonnements-Vorstellung):

Montag, 4. Januar 1892.
Größenwahn.

Lustspiel in 4 Aufzügen von
Julius Rosen.

Bahnhofshalle Jever.
Am Neujahrstage, 4 Uhr. anf.
Gr. Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein.
C. Brunnstermann.

Pro-

batum est. Ueber die von mir viel-
fach gelieferten besseren Damen- u.
Herren-Confectionsfachen erhielt
ich gar manchen erfreulichen Be-
richt; allseitig wird anerkannt, daß
solche besonders schön

sit
gen, dabei gut u. preiswerth sind.
Dem Rufe des größten Special-
Geschäfts am Plage würdig, werde
ich auch ferner eifrigt bemüht sein,
der Keelle, Beste und

Neu-
este in diesem Fache zu fördern,
auch betreffs größter Auswahl u.
Billigkeit keiner Großstadt nachste-
hen, sodas im neuen

Jahr
alle meine werthen Bekannten gern
wiederkommen u. sich mein Kunden-
kreis um

1892!
neue beständige Abnehmer ver-
mehrten möge.

Julius Schiff,
W. Phtusion Nachf. Bismarckstr. 12.

Bei meiner Abreise von hier nach
Stendal sage ich allen Freunden und
Bekanntem ein herzliches

Lebewohl!!!
Wilhelm König.

Zu vermieten
eine unmobilitete Stube mit Koch-
richtung. Zu erfragen in der Exped.

Herzlichen
Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Trotz allerlei Unannehmlich-
keiten, welche in diesem Jahre
gehabt, bin ich doch im Großen
und Ganzen mit demselben zu-
frieden und will ich aus Dank-
barkeit dafür jeder armen Fa-
milie von Wilhelmshaven, Bel-
fort und Heppens morgen Vor-
mittag von 9 Uhr ab ein Com-
missbrod oder circa 50 Pfund
Steinohlen gratis verabfolgen.

C. J. Arnoldt.
„Allen lieben Freunden und Be-
kannten senden zum

Jahreswechsel
die herzlichsten
Glückwünsche. Grüsse.
F. Pfeifer
u. Familie.

Hamburg, Logenhaus, Welcker-Str
Die besten Glückwünsche
sendet

zum Jahreswechsel
seinen Freunden und Bekannten.
Wilhelmshaven, 1. Januar 1892.

Ernst,
Restaurant Loge.

Allen meinen Freunden und
Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre 1892.

H. Döbbert.
Verein für Geflügelzucht
zu Bant.

Monats-Versammlung am 2.
Januar Abends 8 Uhr im „Banter
Schlüssel“. — Wegen dringender Be-
rathung werden die Mitglieder aufge-
fordert, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.
Preussischer
Beamten-Verein.

Hebung der Prämien u. Sonn-
abend, 2. cr., 8 Uhr Abends u. Mon-
tag, 4. cr. 6 Uhr Abends im Werst-
speisehaus.

Kranke, Kassirer.
Wilhelmshavener
Veteranen-
Verein.

Am Sonntag, d. 3. Januar,
Nachmittag von 4 Uhr:

Kindervergnügen
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Versammlung
des Bürger-Vereins des westlichen
Theils der Gemeinde Heppens am
Sonnabend, den 2. Januar cr.
Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.
Krieger- und
Kampfgenoßen-
Verein
Neuende.

General-Versammlung
am 3. Januar 1892 Abends 6 Uhr
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungsablage.
4. Wahl der Vorstandsmitglieder pp.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.
Versammlung
Sonnabend, 2. Januar
Abends 8 Uhr
— im Vereinslokal. —

Versammlung
der Beamten behufs Besprechung
über die Bürgervorsteherwahl am
Sonnabend, 2. Januar l. J.,
Abends 8 1/2 Uhr

in „Burg Hohenzollern“.
Sämmtliche Beamte sind hierzu ein-
geladen.
Der Ausschuss d. Beamtenvereinigung.

Geburts - Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen Mäd-
chens zeigen an
Stadtreclar **Thörner u. Frau.**

Hierzu eine Beilage.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und gelesenste Zeitung unserer Stadt, bietet in ihrem **politischen Theile** eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse auf politischem Gebiet. Leichtfassliche **Zeitartikel** unterrichten in bündiger Form über besonders wichtige Gesetzesvorlagen und außergewöhnliche Vorkommnisse. Von besonders wichtigen Begebenheiten werden wir unsere Leser durch telegraphische Depeschen in Kenntniß setzen. Die politische Haltung wird dieselbe wie früher bleiben.

Bezüglich der **Marine-Nachrichten** zählt unser Blatt zu den ersten. Es hält den Lesenden nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen, die Garnison und die zur Station gehörigen Kriegsschiffe durch authentische und schnelle Berichterstattung auf dem Laufenden, sondern berichtet auch ebenso schnell als die Kieler und Berliner Blätter über den Kieler Hafen und die Offiziersstation.

Was den **lokalen Theil** anbelangt, so wird diesem wie bisher die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. — Für den **provinziellen Theil** sind zuverlässige Korrespondenten gewonnen. Das **Feuilleton** wird nach wie vor in erster Reihe dem Geschmack der Damenwelt Rechnung zu tragen suchen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das **amtliche** Publikations-Organ der hiesigen Behörden, ist nachweislich das verbreitetste Blatt in der Stadt u. deren Umgebung. Es zählt **über 4000** Abonnenten und wird in **allen** Kreisen der Bevölkerung gehalten, eignet sich infolge dessen vorzüglich als **Insertionsorgan**. Die Anzeigen finden durch dasselbe die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Zum 1. Januar 1892.

Das alte Lied tönt heute wieder,
Daraus so süß die Hoffnung klingt,
Das alte Lied, das man am Grabe
Des hingeschwunden Jahres singt!

Es ist vor hundert von Jahren
Erklungen schon, wie heut' es tönt,
— Das Lied, d'rin sich die Menschheit immer
Umsonst nach Glück und Frieden sehnt.

Die Jahre stieh'n; vergeblich kämpfet
Der Mensch den Kampf mit dem Geschick,
Des Lebens Jugendträume sterben,
Doch nie der Hoffnungstraum vom Glück.

Er lebet fort und fort im Herzen,
Ob es im Greis, im Jüngling schlägt.
Bis man am Markstein seiner Jahre
Das müde Herz zu Grabe trägt.

Und also auch tönt heute wieder
Das alte Lied im Menschenherz,
Die alten Träume steigen wieder
In ernster Stunde himmelwärts!

Ob uns dies Jahr das Glück wird bringen,
Das uns noch kein Jahrhundert gab,
Ob sich der alte Traum erfüllte
Vielleicht an dieses Jahres Grab?!

Wir wollen's hoffen, es erstreben,
Mit deutschem Muthe vorwärts geh'n,
Stets denkend, daß wir an der Pforte
Des künftigen Jahrhunderts steh'n.

„Vorwärts“ — so soll die Losung schallen,
Dem Vaterland, dem Kaiser treu;
Und immerdar und allerwegen
Für Recht und Wahrheit ohne Scheu!

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dez. Nach der „Saale-Ztg.“ hat sich im Reichstag ein national-parlamentarischer Friedens-Comité gebildet, dem etwa 50 Abgeordnete, zumeist aus der freisinnigen Partei, beigetreten sind und dessen Vorsitz Oberbürgermeister Baumbach übernommen hat.

Der „Reichs-Anz.“ publicirt die Ernennung des commissarischen Hilfsarbeiters im Auswärtigen Amte, Jesko v. Buttamer, zum Commissar für das Togo-Gebiet.

Berlin, 30. Dez. Eine von ca. 3000 Personen besuchte Versammlung der streikenden Buchdruckergehilfen beschloß den Lohnkampf unentwegt fortzusetzen. Aus England und Amerika seien Unterstützungen zu erwarten. Im übrigen sollten die Ausständigen sich mit den minimalsten Beträgen als Unterstützung begnügen. Die 3. arbeitenden Gehilfen außerdem sollen von ihrem Lohne jeden Betrag über 25 Mk. wöchentlich der Streikliste zuführen. So hoffe man die Prinzipale doch noch zum Nachgeben zu bewegen.

Hamburg, 29. Dez. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat einen Erfolg aufzuweisen, der von höchster Bedeutung ist für die Entwicklung ihres Schnell-dampferdienstes. In dem von dem General-Postamte in Washington herausgegebenen Bericht über die Beförderung der amerikanischen Posten wird die Hamburg-Gesellschaft als diejenige bezeichnet, welche mittelst ihrer Schnellschiffe die Post durchschnittlich rascher als irgend eine andere Gesellschaft von Newyork nach London und Paris lieferte.

Frankfurt a. M., 29. Dez. In der gestrigen Versammlung des weiteren Ausschusses der elektrischen Ausstellung theilte

der Vorstand des Ausstellungscomités das vorläufige finanzielle Ergebnis der Ausstellung mit. Danach betragen die Einnahmen 1 514 000 Mk., die Ausgaben 1 362 000 Mk. Der Ueberschuß beläuft sich voraussichtlich also auf 152 000 Mk. Davon sollen der Stadt Frankfurt und der Handelskammer die bedingungsweisen Subventionen zurückgezahlt werden. Ferner sollen die Aussteller einen erheblichen Antheil an der Platz- und Kraftmiethe zurück-erhalten. Die Versammlung nahm das Resultat mit Dank für den Vorstand auf.

München, 29. Dez. Gestern fand unter Theilnahme des Prinzregenten in Nymphenburg die Vermählung der Prinzessin Elvira von Bayern mit dem Grafen Werba statt.

Russland.

Paris, 29. Dez. Man verbreitet hier eine angebliche Aeußerung des Zaren. Er soll anlässlich der dem Grafen Hartenau bewilligten jährlichen 50 000 Francs gesagt haben: „Es mißfällt mir nicht, daß ein Volk seinem Herrscher Dankbarkeit zeigt; es wäre nur gut, wenn die Bulgaren sich auch anderen Wohlthätern gegenüber ihrer Dankspflicht erinnern würden.“

Paris, 29. Dez. In Constantine fanden meuterische Kämpfe statt, wobei die Kabylen europäische Säden plünderten und arabische Civilisten verwundeten. Die Polizei und Chasseurs d'Afrique stellten zum Theil die Ordnung wieder her, doch dauert die Gährung in dem Viertel der Eingeborenen, dessen Zugänge militärisch abgeperrt sind, noch fort. — Der französische Vostschaffer beim Vatican meldet, Cardinal Rampolla habe erklärt, der Papst mißbillige entschieden die Haltung der oppositionellen Bischöfe und wünsche mit der Republik in freundschaftlichen Beziehungen zu stehen.

Paris, 28. Dez. Das Zuchtpolizeigericht in St. Etienne verurtheilte die Engländer Cooper und Vodwell wegen Verletzung der Waffenfabrikarbeiter zur Erlangung des Modells für das neue russische Gewehr und wegen Spionage zu 15 und 2 Monaten Gefängniß und mehreren tausend Francs Geldbuße.

Paris, 29. Dez. In der Kammer richtete heute der erkrankte Abg. Millevoye eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen betr. der Ausweisung des Correspondenten Chadourne aus Sofia. Min. Ribot erwiderte, Bulgarien sei kein unabhängiger Staat. Es sei vielmehr der Suzeränität des Sultans unterworfen und sei verpflichtet, die Kapitulation zu respektiren. Bulgarien könne nicht aus eigener Machtvollkommenheit einen Ausländer ausweisen. Es könne überhaupt keinen Akt dieser Art vollziehen ohne die Mitwirkung des betreffenden Konsuls. Wenn die bulgarische Regierung Anlaß zu Beschwerden hatte, so brauchte sie dieselben nur Frankreich zur Kenntniß zu bringen. Uebrigens habe nicht Frankreich allein Grund, sich über das Verhalten der bulgarischen Regierung zu beschweren. Deutschland, Griechenland und Italien hätten ebenfalls zu gerechten Reklamationen Anlaß gehabt. Frankreich müsse Genugthuung erhalten. Douville-Maillefeu äußerte, er kenne Stambulow nicht, er sehe aber in ihm den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Bulgariens. (Gelächter) Er halte die mitgetheilten Thatsachen für stark übertrieben. Die bulgarische Bevölkerung strebe nach Freiheit. Ihr Minister habe weder Grausamkeiten noch Gewaltthatigkeiten begangen. Ebenso wenig sei Blut vergossen worden. Millevoye protestirt gegen die Ausführungen Douville-Maillefeus, welche mit der Wahrheit in Widerspruch ständen. Douville-Maillefeu erwiderte, Millevoye sei krank. Darauf wurde die Erörterung der Angelegenheit verlassen.

Krakau, 29. Dez. Der „Czas“ berichtet aus Petersburg: Der russische Geheimrath Zwegintscheff bereifte im Auftrage des Ministeriums des Innern die nothleidenden Gouvernements und stellte in seinem Berichte nebst der jammervollen Lage der Bevölkerung fest, daß arge Mißbräuche und Unterschleife seitens der Regierungsorgane bei der Vertheilung von Getreide und Brod an die hungernde Bevölkerung vorkommen.

Warschau, 29. Dez. Hier dauern die Verhaftungen russischer und polnischer Studenten, Beamten, Offiziere und Bauern fort. Die Polizei behauptet, die Spuren mehrerer Geheimbünde gegen den Zaren entdeckt zu haben. In ganz Rußland finden zahlreiche Hausdurchsuchungen statt.

Washington, 29. Dez. Die Regierung von Chile ließ dem Gesandten vertraulich erklären, sie werde den „Streit bezüglich der Baltimorefrage“ einem Schiedsgerichte unterbreiten, falls die Haltung Ogas in Valparaiso eine Verständigung auch fernerehin erschwere.

Mexico, 29. Dez. Der Gouverneur der Provinz Durango meldet, daß eine Hungersnoth ausgebrochen sei und die Einwohner Hungers sterben. Der Gouverneur verlangte die Zusendung von Hilfstruppen zur Unterdrückung des überhandnehmenden Räuberumwelsens. Hungernde Banden durchzögen plündernd die Provinz.

Die Todten des Jahres 1891.

Fürstliche Persönlichkeiten.

Katalana, König der Sandwich-Inseln. Fürst Romanowski, Herzog von Leuchtenberg. Fürstin Theresie zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. Erzherzogin Maria Antonia. Prinz Balduin von Flandern, der mutmaßliche belgische Thronfolger. Prinz Ernst Emanuel von Ratibor und Corvey. Prinz Napoleon Joseph Karl Paul Bonaparte (Xerome Napoleon). Prinzessin Marianne Bonaparte. Herzogin Friederike von Oldenburg. Großfürstin Olga Feodorowna von Rußland. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland. Prinzessin Elisabeth von Baden. Prinz Alexander von Weimar. Großfürstin Alexandra von Rußland. Fürstin Ida Mathilde Neuß ä. L. König von Württemberg. Prinz Heinrich XL Neuß jüng. Vize. Dom Pedro, früherer Kaiser von Brasilien.

Geistliche Würdenträger.

Domcapitular Peter van de Voo, Münster. Dr. Franz Dedde, Bischof von Paderborn. Domdechant Dr. Schulte, Paderborn. Cardinal Hotell, bish. Nuntius in Paris, Rom. Zantzenow, früh. Weihbisch. u. Offizial in Orien. Dr. A. Walbaum, Pred. d. bish.-luth. Kirche zu Alma Road, Dalfion in London, einer d. Gründer d. dort. deutsch. Hospitals u. Förderer aller deutschen Wohltätigkeitsanstalten in London. Zammuel Hegel, d. früh. langj. Präf. d. Konfistoriums d. Prov. Brandenburg, eine der Hauptstützen d. orthod. Partei. Propst Jelsk, Mel. Charles Emil Treppel, Bischof von Angers, Paris.

Diplomaten, Beamte, Parlamentarier.

George Baneroff, bed. nordamer. Geschichtsschreiber, Washington. Hans v. Rodow, der erste Vizepräsident des preuß. Seerichtshofes, bel. durch sein Duell mit Hindelbey, Berlin. Sabulla Pascha, d. türk. Vostschaffer am österr. Hofe, Wien. Senator Emil v. Melle, Hamburg. Charles Bradlaugh, d. bek. radikale Mitgl. d. engl. Unterhauses, London. Geh. Oberjustizrath Frhr. v. Wil-mowski, Berlin.

Notales.

Wilhelmshaven, 30. Dez. Nach dem „Reichsanz.“ ist auf eine bezügliche Anfrage die Erklärung eingegangen, daß diejenigen Prämien, die von Steuerpflichtigen für die bei einer Actiengesellschaft genommenen Unfallversicherungen vertragsmäßig zu entrichten sind, nicht von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden dürfen. Die Bestimmungen der Einkommensteuer erstrecken sich lediglich auf Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, sowie zu Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen.

Wilhelmshaven, 30. Dez. Eine abgeänderte Arznetztage ist, wie der Kultusminister im Reichsanzeiger bekannt macht, erschienen, dieselbe tritt mit dem 1. Januar 1892 in Kraft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 27. Dez. Wie die „D. Z.“ hört, ist behufs Regulirung des Brandschadens des großherzoglichen Theaters, welches bei der Landesbrandkasse bekanntlich zu 330 000 Mk. versichert war, wovon laut Taxat 55 000 Mk. für das jetzt stehende Mauerwerk abgerechnet wurden, eine Mehrumlage von ca. 30 Pfg. erforderlich, sodaß also im nächsten Jahre pro 300 Mk. Versicherungssumme 60 Pfg. gezahlt werden müßten.

Oldenburg, 28. Dez. Ein Opfer des Eisports wurde gestern auf dem Dohben ein junger Techniker. Derselbe geriet beim Eislauf mit mehreren anderen jungen Leuten in eine abgeeisete Stelle am Rummelwege. Es gelang ihm zuerst sich aus dem Wasser zu retten. Als er dann aber den bedrängten Kameraden in ihrer Gefahr zu Hilfe kommen wollte, geriet er nochmals in das Wasser und mußte darin ertrinken. Die übrigen Eingeborgenen konnten sich glücklicher Weise retten.

Oldenburg, 29. Dez. Vom letzten Landtage sind für verschiedene Bahnanlagen, Anschaffung eines größeren Wagenparks, Correction der Gunte, Anlegung von Piers etc. in Brake und Nordenhamm, größere Credite bewilligt worden. Auf Grund derselben hat jetzt das Staatsministerium die Ausgabe von drei Millionen Mark neuer 3 1/2% Oldenburgischer Consols beschlossen, welche von einem aus der Oldenburgischen Consols beschliffen, und dem Bankhause von Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M. gebildeten Consortium übernommen worden sind. Die neuen Consols haben die gleichen Zinstermine und sonstigen Bedingungen wie die bereits im Umlauf befindlichen Stücke. Der Verkauf derselben seitens der genannten Bankfirmen zunächst zum Course von 99 Prozent und zwar bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke gegen Ausstellung von Gutscheinen.

Stade, 26. Dez. Zwei Soldaten des hiesigen Bataillons gerieten gestern Abend trotz der vorhandenen Eisbedeckung auf den nur dünn überfrorenen Fluß und ertranken.

Aurich, 28. Dez. Vorige Woche wurde hier unter Vorsitz des Medizinalraths Dr. Dattiel die Prüfung für Apothekergehilfen unseres Regierungsbezirks abgehalten. Es unterzogen sich derselben zwei Prüflinge, beide bestanden.

Bremen, 30. Dez. In der östlichen Altstadt in Bremen erstickte ein Familienvater dadurch, daß ihm beim Frühstück während eines Hustenanfalls ein Stück Fleisch in die Luftröhre geriet.

Bremen-Neustadt, 29. Dez. Mit Bezug auf das gestern gemeldete Eisenbahnunglück wird uns noch berichtet, daß die Eisenbahnbeamten eine Schuld nicht trifft.

Bremerhaven, 30. Dez. Dem Marschdichter Herrn. Wilmers ist von Seiten der deutschen Ausstellung zu London ein Ehrendiplom zuerkannt worden.

Geestmünde, 28. Dez. Der Schuner „Sara“, Kapitän Greif, dessen Korrespondenzthedelet hier ansässig ist, scheint leider in den Stürmen vor Weihnachten mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Die „Sara“ ist am 4. Dezember von Schottland mit Kohlen nach der Weser abgegangen und seitdem verschollen. Bei Amrum wurde eine Leiche angetrieben, welche als diejenige des Steuermanns der „Sara“, Genken, rekonnostrirt ist. Die Besatzung soll größtentheils aus Dänern bestanden haben. — Auch das Eis hat gestern sein Opfer gefordert. Ein zehn-jähriger Knabe aus Lehe besuchte seinen Vater in Nordenhamm, wo derselbe zur Besatzung der „Spre“ gehört. Der Knabe ging dort auf das Eis und ertrank. Erst nach vielem Suchen wurde die Leiche geborgen.

Bermischtes.

Liverpool, 28. Dez. Der mehrmals erwähnte Gulton-Dampfer „Abysinia“ war am Sonntag vor acht Tagen von Newyork abgegangen und hätte am 25. d. auf dem Mersey eintreffen müssen. Die unter dem Befehl des bewährten Capitäns Murray stehende „Abysinia“ hatte 20 Capitäns und 40 Fr. Gendekspassagiere an Bord; die Besatzung bestand aus 88 Mann. Die Passagiere hörten zuerst am Freitag Nachmittag von dem Feuer, als das Schiff fünf Tage von Newyork in See war. Der Dampfer brannte bereits vorn und hinten. Drei Stunden später kam die „Spre“ heran und schickte schnell Boote ab, welche alle an Bord der „Abysinia“ befindlichen Personen retteten, mit Ausnahme eines Matrosen, der über Bord sprang und ertrank. Da nicht die geringste Aussicht vorhanden war, den Dampfer zu retten, wurde er seinem Schicksal überlassen. Die Uebernahme der Schiffbrüchigen vollzog sich mit der größten Ruhe und Ordnung. Die Geretteten sprechen mit der höchsten Anerkennung von der freundlichen Aufnahme an Bord der „Spre“ und haben dem Kapitän Willgerod vor ihrem Abgang in Southampton ein Dankschreiben überreicht.

Magdeburg, 27. Dez. Am 21. November d. Js. ist in der Neubaldensleber Forst ein oberflächlich verscharrter kopfloser Rumpf einer weiblichen Leiche gefunden, der dazu gehörige Kopf ist kurz darauf unweit des Rumpfes ebenfalls verscharrt gefunden. Ungewissenhast steht fest, daß in dieser Leiche die unverheiratete Emma Kasten aus Minden, zuletzt hier, zu suchen ist, welche bis zum 21. Mai d. Js. sich hier bei Verwandten aufgehalten, alsdann mit einer Frauensperson, von welcher sie als Reisebegleiterin angenommen war, nach Neubaldensleben begeben hat und dort das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Der Theilnahme an diesem Verbrechen erscheint dringend verdächtig die Frauensperson, von welcher die p. Kasten als Reisebegleiterin angenommen war. Dieselbe hat sich Johanne Krüger aus Köln a. Rh. genannt und war etwa 30—32 Jahre alt, mittelgroß, hatte dunkles, kurz geschnittenes Haar, große dunkle vorstehende Augen, Stumpfnase, vorstehende Backenknochen, abgelebte Gesichtsfarbe, widerwärtigen Gesichtsausdruck und stieß beim Sprechen etwas mit der Zunge an, trug einen kleinen blauen Filzhut (Herrenfagon) mit blauem Bande, sowie einen hellgrauen glänzenden Staubmantel. In die Hände der Mörderin sind die gefamten auf mehrere 100 Mk. geschätzten Habseligkeiten der Ermordeten gefallen.

Verkauf.

Die den Erben des verstorbenen Hausmanns **Bruno Enden** zu **Wüppels** und dem Rentner **H. F. Dirks** in **Varel** gemeinschaftlich gehörigen, zu Neuender-Mühlenreihe belegenen

beiden Wohnhäuser

kommen am **Donnerstag, den 7. Januar n. 3.**

Vormittags 10 1/2 Uhr, im Amtsgerichtslocale zu Sever zum öffentlichen Verkaufsaussatz.

Kaufinteressenten, welche schon jetzt die Verkaufsbedingungen bei mir einsehen können, mache ich darauf aufmerksam, daß schon in diesem ersten Termine der Zuschlag erfolgen soll, falls irgend hienäherliche Gebote abgegeben werden.

Neuende, 18. Dezember 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Weiland **Salomon Herz** Erben wollen ihre zu Rüterfeld, unweit Wilhelmshaven belegene

Besitzung,

nämlich:

1. die an der Chaussee, dem Hafen gegenüber, belegene, mit Erbpachtfrüggerechtigkeit versehenen überaus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, mit großen Speichern und Kellerräumen, nebst beim Hause befindlichen, mit Obst- und Schutzbäumen bestanden, schön angelegten Gärten, zur Größe von 1,0230 ha;

2. folgende Ländereien:

- a. Parzelle 341/218 groß 0,7165 ha gl. ca. 2 1/3 Grafen,
- b. Parzelle 334/215 groß 0,4836 ha ober ca. 1 2/3 Grafen
- c. Parzelle 337/216 groß 0,3480 ha ober rechtl. 1 Grafen.
- d. Parzelle 339/217 groß 0,4204 ha ober rechtl. 1 1/3 Grafen.
- e. Parzelle 336/216 groß 0,8661 ha ober rechtl. 2 2/3 Grafen.
- f. Parzelle 335/215 groß 0,6047 ha ober ca. 2 Grafen.
- g. Parzelle 214 groß 1,9315 ha ober ca. 6 1/8 Grafen.
- h. Parzelle 340/217 groß 0,3262 ha ober rechtl. 1 Grafen,

am

Donnerstag, den 7. Jan.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichtslocale zu Sever öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Besetzung kommt zunächst im Ganzen (Haus mit Gärten und Ländereien), dann aber auch Haus mit Gärten zusammen und die Ländereien in vorstehender Reihenfolge stückweise, endlich aber auch die Ländereien zusammen zum Verkaufsaussatz.

Auf diese werthvolle Besetzung, die sich zum landwirtschaftlichen, wie zum kaufmännischen Betriebe, zur Fabrikanlage, Gärtnerei etc. eignet, mache ich Kaufinteressenten mit dem Bemerken aufmerksam, daß in diesem ersten Termine der Zuschlag erfolgen kann, wenn irgend hinreichend geboten wird.

Zur näheren Auskunftsertheilung bin ich jederzeit gerne bereit.

Neuende, den 24. Dez. 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten.

Der Kaufmann Herr **H. F. Pels** hieselbst beabsichtigt wegen veränderter Familienverhältnisse sein aus 2 großen Läden bestehendes Geschäft zum 1. Mai 1892 aufzugeben und dieselben von diesem Zeitpunkt ab bis zum Ablauf der Mietzeit, d. i. 1. Oktober 1893, zu vermiethen.

Jeder Laden ist zu einem größeren Colonial- bezw. Kurzwaarengeschäft vollständig geeignet, Wohnungs- u. Räume für jedes sind genügend vorhanden. Die Vermietungsbedingungen sind günstig. Auskunft ertheilt

Wilhelmshaven, 29. Dezbr. 1891.

Adolf Laube,
Auktionator

Zu vermieten

mehrere Wohnungen an der Moon- und Wilhelmstraße auf sofort, 1. Febr. und 1. Mai im Preise von 500 M. Miethe p. a.

F. Felig,
Augustenstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine kleine billige Familienwohnung am Marktplatz. Varel.
Fr. Kees.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer mit Kabinett. Peterstraße 78. II.

Zu vermieten

Ulmenstraße 21 eine 4räumige und eine 3räumige

Wohnung

sofort oder später.

A. Schwarting,
Bismarckstraße 19 a.

Suche

auf sofort 1 geübten Malergehilfen.
S. F. Martens,
Stolthamm.

Gesucht

auf sofort ein Knecht oder Arbeiter.
F. Sübben, N.-Altengroden.



Stets gleichmässiges Getränk. Wohlgeschmeckend und nahrhaft.

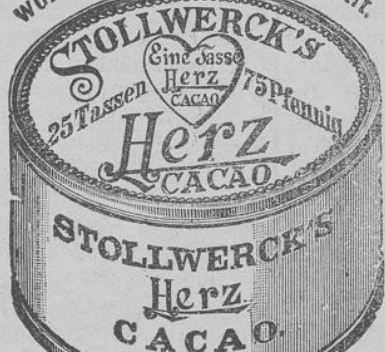
Meine anticholischen Stuhlöffner sind in der That ein sehr wirksames Mittel gegen die Cholera, die Ruhr, die Typhus, die Dysenterie, die Malaria, die Gelbtyphus, die Cholera infantum, die Cholera asiatica, die Cholera tropica, die Cholera miasmatica, die Cholera epidemica, die Cholera sporadica, die Cholera hämorrhagica, die Cholera fetida, die Cholera strychninica, die Cholera arsenica, die Cholera phosphorica, die Cholera sulfurica, die Cholera mercurica, die Cholera stannica, die Cholera bismuthica, die Cholera antimonica, die Cholera arsenica, die Cholera phosphorica, die Cholera sulfurica, die Cholera mercurica, die Cholera stannica, die Cholera bismuthica, die Cholera antimonica.

19 Medaillen.

Böke's Restaurant.

Allein-Ausschank von **Pfungstädter Bock-Ale.**

Stets gleichmässiges Getränk. Wohlgeschmeckend und nahrhaft.



1 Cacaohertz = 3 Pfg. = 1 Tasse.

In den Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Haushalt-Seife

von **Carl John & Co., Berlin,** in vorzüglicher Qualität, ist äußerst mild für die Haut und daher sehr empfehlenswerth, à Pfd. mit 6 Stk. 60 Pf. Zu haben bei **C. G. Seifung,** Büsten-geschäft, **M. Poppe,** Handschuhgeschäft im Peeper'schen Hause, und in Neuheppens bei **G. Lutter.**

Mongamin Brown & Polson

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Allgemeine Börsen-Zeitung

für Privatcapitalisten und Rentiers.

vertritt, unabhängig u. streng parteilos, die Interessen der kleineren Capitalisten, bringt populäre Leitartikel über wicht. finanz. u. nationalök. Angelegenh. üb d. Vorgänge a. d. Börse, Referate über alle a. d. Gebiete stattgehabt. Ereignisse, Originalberichte über alle Generalversamml., Auszüge a. d. Jahresberichten, ausführl. Börsenberichte, vollständ. Courszettel, ertheilt

Rath und Auskunft

a. alle Anfragen finanz. Natur u. control. d. verloosb. Effecten d. Abonnenten. Beilage: Allg. Verloos.-Tabelle d. D. Reichs- u. Kgl. Preuss. Staats-Anz. XX. Jahrg. Preis 3 M. quart. Probenummer gratis u. franco **Berlin SW., Wilhelmstrasse 119/120.**

Gerwich's Restaurant Bant,

Am Neujahrstage

Gr. öffentl. BALL.

Empfehle zu morgen (Schvester) von 8 Uhr früh ab

frische Berliner

Pfann-

und

Sprikkuchen.

Conditorei

Otto Lüddecke.

Moonsstraße 74a.

!Für Raucher!

Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die

Cigaretten-, Fein- und Grobschnitt-Tabake

aus der Fabrik von

Karl Gräff in Kreuznach

aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.

Johann Töken,
Bremen, Langenstraße 50.

Von meinem Bauterrain an der Moon-, Königs- und Kaiserstraße sowie an der Grenzstraße bei Neu-bremen wünsche ich

Baupläze

an günstiger Lage zu verkaufen und bin nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Varel.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jeden **Sonntabend**

kupfern. Kochgeschirr

mit bestem englischen Zinn verzinkt wird.

C. v. d. Ecken,
Bismarckstraße 7.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**

Gustav Lustig, Berlin S. 15.

verwendet geg. Nachn. (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pfg., **Halbdannen,** das Pfd. M. 1,20, h. weiße Halbdannen, das Pfd. M. 1,75, reine Ganzdannen, das Pfd. M. 2,75.

Von diesen **Dannen** genügen **3 Pfd. zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet!

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine Wohnung. Bismarckstr. 16.

Am Neujahrstage:

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Joh. Raschke, Pothringen.

Germania-Halle.

Am Neujahrstage:

Große öffentliche

Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.



Schützenhof Bant.

Am Neujahrstage:

Große Tanz-Musik

bei stark besetztem Orchester. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Am Neujahrstage:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Volksgarten Kopperhörn.

Am Neujahrstage:

Große Tanzmusik,

wozu ergebnis einladet. Entree 30 Pf., wofür Getränke,

E. Decker.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Am Neujahrstage:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Sierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Victoria-Halle.

Am Neujahrstage:

Große Tanz-Musik.

T. Kliem.

Lotterie des Gewerbe-Vereins.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Ziehung unserer Lotterie

unwiderlich

am **Freitag, d. 15. Januar 1892**

stattfindet und daß der Verkauf der Loose mit dem 5. Januar aufhört.

Original-Loose sind von jetzt an das Stück zu 75 Pf. nur noch bis zum 5. Januar 1892 bei

Joh. Foden, Noth's Schloß, Moonstr. 5,

H. Wolf, Moonsstraße,

Joel und Böge, Moonstraße,

U. Busse, C. A. Handlung, Bismarckstraße,

W. Weidemann, Bismarckstraße

zu haben.

Die Lotterie Commission.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von **Georg Reich, Bismarckstraße 10.**